

DAS LÄCHELN DER EVA ODER WARUM ADAM IN DEN APFEL BISS

*PAUL-BERNHARD
BERGHORN*

Adam und Eva, das bekannteste Paar der Menschheit - kein zweites Paar wird es je zu dieser Berühmtheit bringen, es je an Berühmtheit übertreffen. Aber - aber eben nur ein Paar - kein Liebespaar. Darüber wissen wir nichts, denn wenn es ein Liebespaar gewesen wäre, ich betone wäre, dann, ja dann hätte sich die Geschichte anders, ganz anders zugetragen. Für den Tiefenpsychologen ist die Sache klar: Adam und Eva sind der prähistorische Beweis, dass es zwischen Mann und Frau, kurz die Paarbeziehung an sich nicht klappt - nicht klappen kann.

Für den Theologen eine eher unangenehme Angelegenheit, nein nicht wegen Hochzeiten und Taufen, nein, der Schöpfer von Adam und Eva, hätte dieses Defizit, diesen seelischen Konstruktionsfehler wissen müssen. Warum er das nicht merkte, nun das ist und bleibt eine der vielen wohl ungelösten Fragen. Aber selbst wenn wir es wüssten, die Konstruktion Mensch bleibt vorerst sowie sie ist, erhalten.

Es gibt ein paar Aktionäre und Gen-Wissenschaftler, die dies wohl ändern wollen aber auf das Gebiet dieser Irrsinnswolken wollen wir uns nicht begeben. Festzuhalten ist: Adam und Eva waren ein Paar.

Und wenn wir es streng historisch betrachten, dann war das eine Notgemeinschaft.

Stellen wir uns den unparadiesischen Zustand im Paradies vor: da gibt es nur eine Frau und einen Mann - sozial betrachtet war das Paradies also schlecht organisiert. Logisch, dass eine solche Paar-Konstellation zu Problemen führt. Wie bekannt: die Sache ging schief. Es war schon ein bisschen zu viel was da der Seele zugemutet wurde: keine Auswahl der Geschlechter, keine weiteren Kommunikationspartner und dann noch dieses unseelige Verbot. Mit dem Baum, dem Apfel und der Erkenntnis. Auch da ein Fehler der Logik.

Betrachten wir aber das Paradies noch ein wenig näher, etwa die Ernährungssituation.

Biologisch kann da was nicht gestimmt haben, alle uns heute bekannten Fleischfresser sollen vorher Vegetarier gewesen sein ?

Ein Löwe, ein Tiger neben einer saftigen Antilope?

Wovon also hat sich dann der Löwe ernährt, von Kör-

nern, Früchten, vielleicht noch etwas Salat ?

Und wenn schon Adam in den Apfel biss, was haben dann die Tiere damit zu tun, warum mussten sie dann - vorausgesetzt es war so ! - vom Pflanzenfresser zum Fleischfresser mutieren? Auch da keine zwingende Logik sichtbar.

Aber die Schlange. Aha! Adam ist der „Böse „ für die Menschen, die Schlange übernimmt diese Rolle für die Tiere, weil die Schlange, darum die Ernährungsmutation.

Aber , also noch ein Aber: wenn es doch im Paradies so friedlich war, wie konnte dann das Böse in Form der Schlange dort anwesend sein. Die Kontrollen haben nicht funktioniert, und Kontrolle wäre nur dann notwendig, wenn das Paradies eine isolierte Insel im grauen gewesen wäre, aber die Welt war doch nur Paradies, und dann das, also dass mit der Schlange.

Gerecht ist das alles nicht, erklärt aber warum die Welt so übermässig viel Juristen hat.

Im Paradies herrschte also eine eigenartige Form von unlogischer Gerechtigkeit, mit Juristen wäre das nicht passiert, da wäre eine gute und klare und unveränderbare Ungerechtigkeit gewesen, ungerecht, aber das juristisch einwandfrei. Also die Ungerechtigkeit, die akademisch legitimiert wird. Aber soweit war das Paradies noch nicht. Vielleicht war das wirklich paradiesische , das es dort keine Juristen gab.-

Eigentümlich ist aber schon diese seltsame Wenn- Dann Erklärung vom Chef, wenn ihr das tut passiert das. Dies ist einerseits Drohung, simple Androhung und somit gleichzeitig auch Verführung, denn ein Verbot gekoppelt mit einer Drohung weckt die Neugier. Das berühmte was passiert, wenn.

Also hat nicht Eva verführt, sondern der Chef des Paradieses persönlich, und zwar durch klares autoritäres vor-68ger- Verhalten. So was verführt bekanntermassen, vor allem zur Revolution. Also doch die erste Revolution gegen die Macht bereits im Paradies?

Höre schon jetzt das Aufheulen der Theologen.

Trotzdem die Frage: warum wurde ein solches Verbot erlassen.

Warum hielt man der Krone der Schöpfung, dem Mensch, Adam, die Erkenntnis vor, und wenn er die Erkenntnis erlangt verliert er die innere und äussere Harmonie.

Erkenntnis wird zum Schicksal der Menschheitsentwicklung.

Aber warum die Macht aller Mächte es nicht so gerichtet, dass der Mensch Erkenntnis UND Harmonie erstreben kann, warum dieses fatale Entweder -Oder.

Wohin dieses Entweder-Oder führt, das hat der Mensch eindrücklich mit seiner Blutspur dargestellt.

Und ganz dialektisch geschulte argumentieren, dass Adam im Paradies ja keine Erkenntnis brauchte, darum war er ja im Paradies, oder?

Wenn das Paradies wirklich der Ort aller erfüllten Wünsche und Harmonie ist, warum dann brauchte es den Baum der Erkenntnis und warum verbietet man die Erkenntnis und warum überhaupt Verbot im Paradies? Einzig logische Folge: Das Paradies befand sich gar nicht im Paradies.

Aber wo war es dann? Wo also lebten Adam und Eva. Rein geographisch ist das nicht herauszufinden. Wo aber lag es? Dieses Atlantis der Harmonie.

Adam hat sich verführen lassen, hat in den Apfel gebissen, und zwar für die Freiheit. Es war dies die wohl heroischste Tat des Menschen, des Mannes überhaupt, im Bewusstsein etwas Falsches zu tun, um so die Freiheit aus dem Paradies zu erlangen. Streng katholisch: nur durch die Sünde. Aber es heisst auch, nur durch das Aufbegehren gegen Gott ist Freiheit möglich und so die Gestaltung des eigenen, individuellen Willens erst möglich. Also doch Revolution im Paradies!

Und Eva?

Sie hatte nur eine Möglichkeit zur Freiheit, die über den Mann.

Nur in dem sie den Mann überzeugte, sprich verführte, gelang ihr die Freiheit.

Die Frau lächelt für die Freiheit.

Der Mann beisst für die Freiheit, er durchbeisst mit seinem Körper, mit seinen Zähnen, also nicht mit einem Instrument, einer Waffe, und erreicht so, nur so die Freiheit. Und die Freiheit, das ist die verbotene Erkenntnis. Und genau hier treffen sich Adam und Eva in ihrer Zielvorstellung, lieber wählen sie den schwierigen Weg zur Freiheit als den noch so paradiesisch gestalteten Zustand der Unfreiheit und der Erkenntnislosigkeit.

Das Drama heisst also nicht „Vertreibung aus dem Paradies“ sondern „Befreiung“, aus demselben.

Nun was anderes, was weniger Erkenntnistheoretisches.

Wie mag Eva ausgesehen haben?

Schliesslich war sie die erste Frau, sowas interessiert Männer, hat sie doch unser emotionales Empfinden geprägt.

Sie ist die Erkenntnisreiche oder bedeutet Erkenntnis gleich Fluch?

Sie hat die Initiative zur Freiheit vollzogen, sie hat gehandelt!

Und ob Erkenntnis ein Fluch ist – wer will es sagen? Aber das einmal gewonnene Wissen ist nicht wieder ungeschehen zu machen. So ist der Mensch dazu verurteilt, mit seinem Wissen leben zu müssen. Und das ist weniger das Paradies als wohl vielmehr die Hölle.

Doch zurück zu Eva.

War sie eine schöne Frau, schlank oder üppig, hell oder dunkelhäutig, lasziv oder scheu? Nein, scheu war sie wohl sicher nicht. Ich stelle sie mir als eine dunkelhäutige, üppig gebaute laszive Frau vor, voll verströmender Sinnlichkeit, sich bewusst, dass sie Leben schenken kann. Sie war die Ur-Frau nach der jeder Mann sucht, und ich füge wehmütig hinzu - die er sicher nicht mehr findet.

Zivilisation ist ja etwas grossartiges, gesunde Ernährung, Idealgewicht, Make-up, all diese Errungenschaften führen aber von der Ur-Frau weg. Können wir uns Eva mit Make-up vorstellen, die täglich ihr Gewicht überprüft, sich von Körnern ernährt. Können wir - nicht.!

Die Ur-Frau war wahrscheinlich nicht schön, was immer das auch sein möge, eher schon hatte sie eine wilde-ungezähmte Schönheit.

Stellen wir uns also eine wilde mit ungezähmter Sinnlichkeit ausgestattete üppig-gebaute Eva vor, die Adam anlächelt; ja die Frage ist, ob eine solche Frau überhaupt verführen muss, ob nicht ihre Erscheinung bereits Verführung ist, und ob ihr Lächeln wirklich Verführung war.

Oder einfach weiblich-magischer Ur-Blick!

Um dieser historisch wichtigen Frage näher auf den Grund zu kommen, sind einige Gedanken über das Lächeln hier eingefügt.

Das Lächeln ist eine wortlose Geste, ein Ausdruck, der auf dem ganzen Planeten verstanden wird, in allen Kulturen existent, wohl aber sind die Bedeutungen höchst unterschiedliche, auch und gerade beim Lächeln lauern stets die Fallgruben der Missverständnisse, die Fussangeln der jeweiligen Situationen, die Stolpersteine der Absichten die ein Lächeln beinhalten können.

Denn der Ausdruck“ vielsagendes „ Lächeln, sagt tatsächlich viel aus. Denn das Problem des Lächelns ist die Situation in der es stattfindet.

Das absichtslose Lächeln ist Ausdruck universeller Menschlichkeit.

Lächeln ist in letzter Konsequenz kein rationaler Vorgang sonder ein vielschichtige emotionale Äusserung.

Auch der Anlass des Lächelns ist so verschieden wie die Menschen, fünf Milliarden die sich auf unserer drehenden Kugel befinden.

Ein Lächeln ist eben nicht ein Lächeln.

Die Situation in dem ein Lächeln aktuell wird - diese Situation und das darauf reagierende Lächeln - es sind endlose Interpretationen.

Und doch weiss nur der, der lächelt wie denn das Lächeln gemeint ist.

Ein Lächeln kann befreiend wirken, verächtlich, verletzend, zustimmend, aufmunternd und, und, und.

Aber ein Lächeln in der falschen Situation, zum falschen Zeitpunkt, ein derartiges Lächeln kann einen Menschen das ganze Leben verfolgen.

Stellen wir uns vor ein Mann erklärt einer Frau seine Liebe, und sie lächelt genau in diesem Moment, wie wirkt es wohl auf den Mann, und welcher Art ist dieses Lächeln gewesen?

Das ist das Problem des Lächeln in welcher Situation, in welchem Zusammenhang es stattfindet, kurz wann, wo, wie, warum.

Diese wortlose Geste setzt alle Worte ausser Kraft, sie ist uns angeboren, auch ein Säugling lächelt, (er hat ja auch keine Worte).

So, wie uns das Lächeln eines Kindes in uns die tiefsten Schichten einer längst versunkenen Kindheit wieder in Erinnerung ruft , so ist es auch eine Reise zurück in jene Zeiten, die uns von allem am intensivsten prägten.

Dieser flüchtige Augenblick, den ein Lächeln beinhaltet, erscheint uns wertvoller als alle irdisch-materiellen Güter. Und wer kennt nicht die Nöte, die Verzweiflung , wenn Eltern erkennen müssen, dass ihr Kind das Lächeln verloren hat. Denn der Verlust des Lächelns ist der Verlust der Seele, beim Kind nicht anders wie beim Erwachsenen.

Es zeigt aber noch etwas anderes: Lächeln macht die Worte machtlos, Worte können das Phänomen des Lächelns nicht erfassen, nicht erklären, dass das Lächeln das universellste ist was dem Menschen eigen ist. Es ist die variantenreichste, umfangreichste nonverbale Äusserung, mit dem geringsten physischen Aufwand, die nur der Mensch besitzt.

Lächeln kann die Seele offenbaren.

Lächeln ist bekanntlich etwas ganz anderes als Lachen.

Hätte Eva gelacht, sie hätte Adam nicht verführen können, er hätte ihre Absicht sofort gemerkt. So intelligent – davon wollen wir doch bitte ausgehen – war Adam.

Das offene, ungekünstelte Lachen verbirgt nichts.(Ich weiss was Psychologen nun einzuwenden haben, aber darum spreche ich ja vom offenen Lachen.)

Das Lächeln aber ist voller Geheimnisse, es verbirgt und entschleierte zugleich.

Es verführt und beruhigt zur gleichen Sekunde – es spricht und bedarf doch keiner Worte, es ist allumfassend in nur einem Atemzug.

Und Eva lächelte. Das Lächeln einer Frau!

Adam – und hier stimmt sein Name aufs vortrefflichste – denn Adam heisst bekanntlich „Mensch“. Also Adam hatte keine Chance, wer soll, wer kann sich gegen das

Lächeln einer Frau wehren?? Und macht eine solche Gegenwehr, also das Anti-Lächeln-Programm, Sinn? Objektivität – postmodern wie wir sind – mag in technisch-elektronischer Sicht von unglaublichem Vorteil sein.

Doch was habe ich von Objektivität, wenn das Lächeln dabei quasi objektiviert, rationalisiert und dann wegrationalisiert wird??

Wenn ich in den Cafes, den Hotel-Lobbys, im Flugzeug oder in den Kommunikationszentren wie das heute heisst, mich befinde, höre ich viel und sehr intelligentes.

Sachliche Diskussion, Bildung, Wissen – doch dort hätte Adam nie in den Apfel gebissen. Er hätte zunächst eine Analyse über den Apfel, chemische Zusammensetzung und ethnologische Bedeutung, den Baum und den Biss erstellt, wäre also ganz sachlich an die Apfelbaum –Sache herangegangen, ein kurzer Surf im Internet hätte er noch schnell eingeschoben und wahrscheinlich zunächst einmal eine Homepage angelegt, um so ein kommunikatives Stimmungsbild zu erstellen.

Im Sinne: soll ich beißen oder nicht? Soll ich in einen Apfel beißen oder eine Frucht – die vitaminreicher ist – bevorzugen? Wie ist der Anbau der Frucht gewesen? Biologisch oder chemisch?

An all diesen Orten unserer klar gemanagten Alltagszeit- und Welt, wünschte ich mir das Lächeln der Eva. (Wo ist es? Wo ist die Eva, um deren Lächeln man die Vertreibung aus dem Paradies in Kauf nimmt?)

Was bedeutet dies alles für unsere Eva-Gedanken?

Und wie müssen wir uns das Lächeln der Eva vorstellen, diesen wortlosen, menscheitsgeschichtlich entscheidenden Augenblick?

Dieses Lächeln- wo ja nun nachweislich Adam keine Chance hatte, als nur dieses, diesem Lächeln nachzugeben, ja nachgeben zu müssen...!

Denn was ist die Gegenwehr zu einem verführerischen Lächeln?

Ich denke, es gibt keine Gegenwehr. Denn sonst wäre ja Adam nicht Adam, also der Mensch nicht der Mensch, der Mann nicht der Mann.

Und das ist das grandiose Paradoxon: In der menschlichen Schwäche die Grösse des Menschen zu erfahren.

Der Mensch, das polyambivalenteste Wesen unter Gottes Sonnenaugen, ist nur gross in seiner Schwäche, und in seiner Schwäche wächst er zur Grösse, zur Reife heran. Das ist – auch und vor allem – der Mensch.

Wir sprachen von so edlen Idealen wie sie der Mensch für sich entwickelt hat: das Verstehen des Menschen (

egal ob er lächelt oder nicht).

Wir sprachen von der menscheitsentscheidenden Sekunde. Darum im Zeitalter von Bio, also biologisch-dynamisch, energetisch, Genveränderung noch ein Wort zum corpus delicti, dem Apfel.

Der Apfel hat also eine besondere Bedeutung im Paradies wie auch bei Schillers < Wilhelm Tell >. Apfelschuss, übrigens eine interessante Kombination, hier geht es nicht um Verführung sondern um Freiheit, aber ich denke – darauf kommen wir noch zu sprechen – im Paradies hat der Apfel auch eine Freiheitsfunktion.

Denken wir im Zusammenhang mit dem Apfel an Schneewittchen und die Zwerge, an Rotkäppchen und Amor schießt, wenn nicht ins Herz so doch dann in einen Apfel.

Kurz die Dominanz der Früchte vor dem Gemüse ist zumindestens weltliterarisch nicht zu übersehen.

Wir lesen nichts von Paprika, Sauerkraut, Gurken, Tomaten oder ähnlich vitaminreicher Kost. Paul Gauguin malte Frauen mit Mangos nicht mit Kohl und Rüben.

Das heisst? Die Frucht ist edler!!

Die Frucht ist sinnlich, süß, hat eine harte aber meistens doch eine weiche Schale. Die Farbe lockt durch ihre Farbe und durch ihren Duft, und sie versteckt sich nicht am Boden wie das Gemüse – einmal abgesehen von den Erdbeeren, die aber immerhin recht rot leuchten.

Eine Frucht muss höchstens geschält werden. Das Gemüse muss zubereitet werden, geschält, gekocht, gedünstet, es benötigt Gewürze, um einigermaßen schmackhaft zu sein.

Frau und Frucht: das gehört zusammen, ist eine Symbiose in unterschiedlichster optischer Transformation (warum wohl werden die Brüste! der Frau in verschiedensten Kulturen mit Früchten verglichen ?)

Oder anders betrachtet, die Frau ist die schönste und edelste Frucht der Natur.—

Warum nur gibt es so viele Frauen, die sich dieser Naturfrucht selbst berauben, selbst ihre Blüten mit Männlichkeit vergiften, so der Entfaltung der Frucht und ihrer - unnachahmlichen- Sinnlichkeit berauben ?

Sie wollen nicht Frucht sondern Baum sein. Welch ein fataler Irrtum, welch lächerlich, grotesker Versuch , dass Unumkehrbare umkehren zu wollen.

Eva war und wollte Frau sein.

Wir sprachen vom Schillerschen Apfelschuss, von der Verführung, von der Freiheit.

Ja! Die zweite grosse Verführung der der Mensch folgt und stets unterliegt ist: die Freiheit!

(Die erste grosse Verführung, wie wir gesehen haben, ist

Eva, die Frau, die ungezähmte Sinnlichkeit, ihr ist nichts erfolgreicherer entgegenzusetzen).

Freiheit, dieser Orgasmus des Lebensgefühls, verspricht die individuelle Entfaltung, die Chancen des Lebens-letztendlich etwas grandios grenzenloses, ohne Einschränkung, also keine Schranken des Lebens zu kennen, ist erotisch, duftend, ein Zauber – eine Illusion? – ein hell leuchtendes Licht im Tunnel der Gefangenschaft.

Für die Freiheit (für die Frau) riskiert man(n) sein Leben.

Freiheit gibt der Existenz des Menschen erst seinen Sinn und Achtung! Und nur mit ihr kann er sich aufschwingen – vielleicht – das Kain-System zu überwinden?

In keinem Paradies kann der Mensch auf Dauer leben und existieren, indem nicht die Freiheit herrscht. (Wir kennen ja diese untergegangenen Arbeiter-und Bauern-Paradiese).

Also Kain akzeptieren für die Freiheit? In der Erkenntnis, das für alle Zeit die Abels die Opfer sind und bleiben? Obwohl Abel die Freiheit hat Kain zu werden und umgekehrt.

Oh Adam! Hast du das gehaut als du herzhaft in diese runde Frucht gebissen hast?! Ist dieser Biss in den Apfel der berühmte Anfang vom ungewissen aber doch fatalen Ende?

(Eigentümlich, dass sich der Erbauer, Erfinder des Paradieses nie dazu geäußert hat, auch auf Umwegen nicht.)

Ist das alles der Preis der Freiheit?

Auch so ein seltsamer Gedanke: warum braucht Freiheit einen Preis?

Wenn schon von Preis die Rede ist, wie sieht denn Freiheit ökonomisch aus? Der Schreiber dieser Zeilen lebt bekanntlich im Hier und Jetzt, darum ist Preis heute doch wohl zuerst die Freiheit des Geldes, das um diesen geschundenen Planeten gejagt wird. Oder ist es in unserer sauber vernetzten Welt nicht vielmehr doch so, dass der Preis der Freiheit gleich Kontrolle der Freiheit ist? Ich denke viel mehr, dass durch die Freiheit die Freiheit verloren geht oder vielleicht auch schon verloren gegangen ist. Auch und gerade die Freiheit des Geistes. Denn Demokratie hat mit Freiheit sehr wenig zu tun. Es ist eine Form der domestizierten Freiheit.

Ist ein Löwe noch ein Löwe, wenn er durch einen Feuerreifen springt? Ist er nicht viel mehr der Schatten eines Löwen, so wie die Demokratie ein Schatten der Freiheit ist.

Von daher gibt es wohl nichts erstrebenswerteres als die Freiheit. Das macht sie so fragil, angreifbar aber letztendlich unzerstörbar!

Gäbe es die Freiheit nicht, sie würde erfunden. Vielleicht haben ja Adam und Eva die Freiheit erfunden!

Denn nichts ist verführbarer als die Verführung.

Stellen wir uns ein Leben ohne Verführung vor. Ein Leben der Askese, der Tugend, der Entsagung. Zugegeben einige Herren der Geschichte – auffallend, es waren immer Männer – haben es ja in den Wüsten Arabiens, dem Sinai dort wo es heiss ist und es viel Sand gibt, versucht.

Sie galten danach als heilige – wenn auch etwas verwirrte – Männer. Haben sie etwas für die Welt, für die Menschen, oder eher mehr für die Geschichtsbücher getan? Warum sind diese ausgegrenzten < heiligen > Männer alle so streng? Was wollen sie mit ihrem Gift der Askese, der Lebensverneinung bewirken? Wahrscheinlich Macht.

Adam, das war sicher, war kein Asket, hat nicht zum Leben und zur Frau und zur Frucht nein gesagt. Es ist durchaus davon auszugehen, dass Adam Eva in ihrer verführerischen Wildheit gemocht haben dürfte.

Asketen verführen sich selbst, „lieben“, sofern sie das können, sich und ihre „Reinheit“. Und ihre zur Schau gestellte Lebensverachtung ist – wenn es denn Gott gibt – Gottesverachtung. Adam hat das Leben, und das was die katholische Kirche Sünde nennt (bekanntlich versteht Rom darunter den nicht ehelichen Sex), nicht verachtet, war nicht ängstlich vor Evas wildem Verlangen nach Vereinigung. Adam sagte ja. Ja zum Leben! mit allem was dazu gehört!

Asketen sagen stets Nein zum Leben. Das sollte zu denken geben, macht sie daher auch verständlicherweise suspekt, gefährlich, weil sie der Überzeugung sind, sie hätten eine Alternative zum Leben gefunden, die sie natürlich nicht gefunden haben und nicht finden werden und stellen Gebote aber mehr Verbote auf um dem Leben zu entgehen, um das Leben zu täuschen, um es gleich einem Sumpf trocken zulegen. Nur im Sumpf gibt es Leben, Mücken, leuchtende Blumen, seltsame Tiere auch gefährliche, aber es gibt sie – dort.

So werden lebensfeindliche < Gesetze erlassen >; so wird die Freiheit zerstört durch die Lebensverneinung.

Jedoch, und das ist tröstlich und beruhigend, ein Lächeln der Eva macht diese asketischen < Gesetze > unserer heiligen Männer wirkungslos, so als wären sie wie nie gewesen, und unvermittelt haben diese asketischen Übungen etwas von einem Bubenstreich an sich. Ganz nett, manchmal etwas lästig, aber doch zutiefst unbedeutend und banal.

Ich höre schon jetzt den krächzenden Aufschrei der Esoterikerinnen und ihrer männlichen Kollegen, in schwarz und lila gekleidet, irgendein Amulett auf der unsinnlichen Brust, die schmalen Lippen zusammengepresst oder in falsch verstandener Emanzipation schreiend: Das ist das Übel, das System Eva. Ja, ja, halb zog sie ihn, halb sank er hin, da hat unser Dichter-Zeuss schon recht be-

obachtet.

Ein Übel Eva, ist es nicht. Vielmehr Trost, Wohlgefühl und für den Bruchteil vieler Augenblicke: Glück!

Darum Eva, lächel!

Lächle diese Propheten der Lebensverneinung einfach weg. Eva, für dein Lächeln gibt es auf unserem Planeten keinen Ersatz.

Darum Eva lächel, lächel!

Bin ich abgeschweift?

Nun, auch das ist ja eine Form der Freiheit, der dichterischen sogar. Dem Dichter, dem Künstler hat man Freiheit zugestanden, sogar in Zeiten, wo Unfreiheit angeblich von Gottes Gnaden war, ausser für jene, die genau diese Gottes Gnade inne hatten.

Hat man gedacht der Künstler, ist eh ein bisschen befremdlich, was solls, wer nimmt ihn ernst, Geldsorgen hat er sowieso stets, also mag er die Freiheit haben, notfalls – sollte er sich zu frei gebären – kann man, also die von Gottes Gnaden, ihn ja kurzerhand umbringen. Im wahrsten Sinne des Wortes < kurzerhand >.

Und doch kann der Künstler Adam und Eva in einer Person sein. Ist der Apfel sein Kunstwerk, dass er der Menschheit anbietet, so verführt er durch seine Kunst wie Eva, und führt sie wie Adam auch aus, wissend dass der Griff nach der Erkenntnis verboten ist, mit dem Tode enden kann. Aber der Apfel, seine Kunst, ist nicht mehr wegzudiskutieren, sie lebt, die Menschheit muss nur in diese Frucht beissen, muss diese Kunst annehmen, dann ja dann...

Doch zurück zu unserem Titelheld.

Nun gut, Adam hat sich verführen lassen, hat in den Apfel gebissen- für die Freiheit. Adam, was ja wie wir hörten Mensch heisst, wählt also lieber den verbotenen, ja kriminellen, gotteslästernden und somit vielleicht auch totbringenden Pfad, voller Dornen und Kreuze, der aber zur Freiheit, zur Erkenntnis führt, als den noch so paradiesisch gestalteten Zustand der Unfreiheit, der Unwissenheit, auf ewig erleben zu müssen.

Wer aber – interessante Frage – gab dem Menschen den Wunsch nach Freiheit? Welches Gen würde man heute fragen ist dafür verantwortlich?

War es der Gründer des Paradieses selbst? Wollte er wieder ungestört sein? Hatte er das Interesse an seiner Schöpfung verloren? (Diesen Eindruck kann man, sehen wir uns die Geschichte und Gegenwart an, durchaus haben. Gerade dort wo er angeblich gewandelt sein soll, ist die gewalttätigste Gegend zur Zeit. Zufall oder Absicht des Schicksals?)

Aber warum Adam diesen Wunsch geben (wahrscheinlich im Traum, das ist so bei höheren Mächten üblich), wenn der Gründer weiss, oder wissen sollte, das die Umsetzung dieses Wunsches geradewegs ins Verderben führt?

Also, den Rausschmiss aus dem Paradies und am Anfang des neuen Lebensort Kains Tat steht.

Aus der Sicht eines Unternehmensberaters ein klarer strategischer Fehler, mit der daraus resultierenden falschen Logistik.

Aber wer hat ihn beraten??

Sagt es uns nicht Goethe in seinem <Faust>?:

Von Zeit zu Zeit seh ich den Alten gern
Und hüte mich, mit ihm zu brechen,
Es ist gar hübsch von einem grossen Herren
So menschlich mit dem Teufel selbst zu sprechen.

Die Beratung: von wem auch immer, sie war fatal, gar teuflisch gewesen.---

Wenn es des Teufels Idee war, Adam und Eva den Wunsch nach Freiheit zu injizieren, so wusste er natürlich auch – diabolisch wie er nun mal ist – dass dieser Wunsch nie Vollendung finden wird und der Teufel uns, gleich einem Pfand, besitzt.

Doch auch Mephisto kann irren? Dieser Wunsch hat sich selbständig gemacht; er ist den Klauen des Beraters entkommen?

Wenn das Paradies wirklich der Ort aller erfüllten Wünsche und Harmonien ist, warum braucht es dann den Baum der Erkenntnis?

Und warum verbietet man, also genauer der Chef des Ganzen, die Erkenntnis, und warum überhaupt ein Verbot im Paradies? Und warum Wünsche wecken, die ins Verderben führen?

Einzig logische Folgerung: unser Paradies befand sich gar nicht im Paradies.

Wenn Adam und Eva sich aber nicht im Paradies befanden, wo dann?

Wo dieser Ort steter Harmonie?

Also rein geographisch ist es sicher nicht herauszufinden, diverse Südsee-Inseln eingeschlossen.

Wo lag dieses Atlantis des Glücks welches die Menschheitsphantasie bewegte und bewegt? Liegt es in unserer Vorstellung, im Wunsch nach vollendeter Harmonie, so wie wir Musik mögen und meinen zu verstehen?

Liegt es in Utopia, in Nirgendwo? Dort wohl am ehesten.

Stellen wir zum Schluss unserer Paradies-Gedanken eine letzte Frage: Was wäre wenn – die unzulässigste aber auch interessanteste aller Fragestellungen – wenn

Adam NICHT in den Apfel gebissen, Eva ihn also nicht verführt hätte? Oder umgekehrt: Wenn Adam die Eva verführt hätte (zugegeben im Zeitalter fortschreitender Emanzipation ein durchaus überlegenswerter und reizvoller Gedanke.)

Oder: Wenn Adam OHNE Verführung, quasi sich selbst verführt hätte- (Psychologen nennen das Autoerotik!) und so in den Apfel gebissen hätte?- -

Aber davon wollen wir doch lieber nicht ausgehen, denn es würde Eva völlig überflüssig machen- eine höchst unangenehme und unschöne wie zutiefst triste Vorstellung, betrachtet mit den Augen eines (männlichen!)Adams...-

Die Menschheitsgeschichte – davon bin ich überzeugt – hätte sich anders vollzogen.

Adam und Eva zeigen uns heute – auch im trendig Androgynen: Ein Lächeln bewirkt mehr! als, ja – als die gesamte nicht lächelnde Vernunft. Wann hat und kann Vernunft je Lächeln. Aus der Sicht der Vernunft gibt es kein Lächeln. Das macht sie so geringfügig erfolgreich und öde.

Da für den Schreiber dieser < paradiesischen > Zeilen das Paradies in der Musik und in der Liebe liegt, möchte ich an Mozart erinnern, diesen Schöpfer wahrhaft paradiesischer Musik. Er hat eine seiner – für mich – schönsten Arien im Don Giovanni komponiert, wo die Titelfigur strahlend über die Frauen und Mädchen singt: <Sie sind das herrlichste von dieser Welt!> Das ist der unsterbliche Hymnus an Eva, und ihr Lächeln bleibt Geheimnis und ist Offenbarung zugleich, ein Mythos der Menschheit, der unbestreitbare Sieg der Frau über die Macht! Süchtig nach Verführung möchte Adam in die Welt rufen:

Lächele Eva, lächele!

(Leseprobe:

<http://www.lyrikwelt.de/berghorng1.htm>)